

WELT HANDEL

www.weltundhandel.de

INFODIENST FÜR DEN FAIREN HANDEL | Ausgabe 06/2012 | 26. Juni 2012

Fairer Handel – nett, aber wirkungslos?

Podium auf dem Katholikentag diskutiert die Wirkungen des Fairen Handels für die Produzierenden

„Die politischen Rahmenbedingungen sind in den vergangenen Jahren nicht wirklich fairer geworden“, erläuterte Armin Paasch, Referent für Welthandel und Ernährung bei MISEREOR und machte deutlich, dass der Faire Handel zwar viel positives verändert, aber trotzdem der Mainstream weiterhin konventionell im Supermarkt einkauft.

und die Verwendung von Agrarprodukten zur Herstellung von Treibstoff. Die schon oft gestellte Frage, was der Faire Handel denn nun angesichts dieser fortbestehenden Ungerechtigkeit eigentlich ausrichten kann, war eine der Aspekte, die bei der Podiumsdiskussion „Fairer Handel – nett aber wirkungslos?“ mit Expert/-innen aus



Foto: Susanne Rauh/BDKJ

Mit viel Engagement waren die Besucher im FAIRienlager des BDKJ.



Foto: Susanne Rauh/BDKJ

Im Jahr 2010 wurden in Deutschland fair gehandelte Waren im Wert von 413 Millionen Euro verkauft, so viele wie nie zuvor. Sechs Millionen Menschen profitieren weltweit durch den Fairen Handel. Dem gegenüber steht die Zahl von 925 Millionen Menschen, die weltweit an Hunger leiden. Hauptursachen sind die Preisspekulationen an den Agrarmärkten, die Folgen des Klimawandels

Kirche, Entwicklungspolitik und Fairem Handel zur Sprache kamen.

Das Podium wurde von MISEREOR und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ veranstaltet. Veronica López Castillejos von der Kaffeekooperative San Fernando in Chiapas/Mexiko, machte deutlich, wie es der Faire Handel den Kleinbauern ermöglicht für ihre Existenz

zu sorgen und ihnen darüber hinaus eine politische Stimme verleiht. Die Kooperative hilft den größtenteils indigenen Kleinbauern und Kleinbäuerinnen dabei, sich gegen die drohende Vertreibung durch einen Nationalpark zur Wehr zu setzen. Nach einer Studie von Südwind und MISEREOR bewirke der Faire Handel im Be-

reich des Bananenhandels zwar viel positives, trotzdem würden 98 Prozent der in deutschen Supermärkten erhältlichen Bananen unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt. Auch die EU-Agrarpolitik verschärfe die weltweite Ungerechtigkeit.

Fortsetzung im Hintergrund

Fairer Handel – nett, aber wirkungslos?	1
Wir müssen den Kunden mehr bieten	2
Hintergrund	
Der „faire Katholikentag“	4
Menschen Märkte Meinungen	
Öko und Fair – Erfolgreiche Bilanz des Weltladen-Tags 2012	5
Antwort auf den Leserbrief Verbraucherzentrale NRW zum Verzicht der GEPA auf das Fairtrade-Siegel	6
Neueröffnung des Weltladens Ravensburg	6
Material & Medien	7
Termine	8

INHALT

Wir müssen den Kunden mehr bieten

Das Weltladen-Programm (WLP) hilft Weltläden professionell arbeiten zu können

Die Fair Handels-Bewegung und moderne Technologie sind keine Gegensätze - auch der Faire Handel ist gefordert, seinen Marktauftritt und seine Abläufe zu professionalisieren, um langfristig bestehen zu können. Und dabei kann er durchaus vom „normalen“ Handel lernen – zum Beispiel beim sinnvollen Einsatz der IT („Informations-Technologie“, EDV...).

Andreas Wenger aus dem österreichischen Saalfelden kam schon vor einigen Jahren auf den Gedanken, eine spezielle Software für Welt-

läden zu erstellen: „Unsere herkömmliche Registrierkasse war dieser Währungsumstellung nicht gewachsen. Daher entschieden wir, im Weltladen Saalfelden ein EDV-System einzuführen. Die damals existierende Standard-Software entsprach aber nicht den Vorstellungen der Teammitglieder. Darum entschlossen wir uns nach einiger Diskussion dazu, selbst ein Kassensprogramm zu entwickeln.“

Teil der Grundidee war, dass alle wichtigen Lieferanten regelmäßig ihre Daten auf

elektronischem Weg zur Verfügung stellen, um sie automatisch in den Weltladen-PC einlesen und damit ständig aktuell halten zu können. Diese Internet-basierte Daten-Zulieferung ist inzwischen täglich möglich, und so entfällt im Weltladen die aufwändige Stammdatenpflege. „Das macht wirklich Sinn - bei einer inzwischen erreichten Fairhandels-Sortimentsbreite von rund 70.000 Artikeln“, sagt Sungkono Sastroharjono aus Aachen, der seit einigen Jahren für MISEREOR an der Programmierung und Wei-

terentwicklung des neuen Weltladen-Programmes (easyWLP) beteiligt war. Dabei gilt für die Entwickler des WLP der Grundsatz: „Alles, was der Weltladen benötigt, aber keine unnötigen Spielereien...“.

Das WLP ist grundsätzlich für alle Weltläden ab einer gewissen Umsatzhöhe sinnvoll und geeignet. Eine genaue Grenze gibt es dafür natürlich nicht, aber ab einem jährlichen Umsatz von etwa 35.000,- Euro ist der Einsatz sicherlich sinnvoll. Insbesondere das neue

GUTEN MORGEN

Sie will nicht enden – die Diskussion um die Entsigelung der GEPA. Welt&Handel berichtete in der vorletzten Ausgabe bereits darüber. Für die vorherige Ausgabe erreichte uns ein Leserbrief, der in dieser Ausgabe von der GEPA beantwortet wird. Nachdem die Verbraucher Initiative ihren Unmut über die Entscheidung der GEPA in die Presselandschaft gegeben hat, steigt das mediale Interesse daran.



Foto: privat

Auch Weltläden und Aktionsgruppen, die das Fehlen des Siegels ihren Kund/Innen erklären müssen, sind an einer umfassenden Information interessiert. Das ist gut so, denn so wird ein Diskussionsprozess in Gang gebracht, der die Unterschiede von Fairtrade und dem Fairen Handel der Weltläden noch einmal deutlich macht. Falsch wäre es, eine Spaltung der Fairhandelszene hervorzurufen. Das ist unnötig und entspricht nicht den Tatsachen.

Schließlich wurde die Entscheidung gegen das Fairtrade-Siegel bei der GEPA von deren Gesellschaftern mitgetragen und die sind ebenfalls Mitglieder und auch im Vorstand von TransFair. Somit verfolgen letztlich alle dasselbe Ziel, gehen aber jeweils einen anderen Weg.

In diesem Sinne
Viel Spaß bei der Lektüre

Andis Jansen-Garz

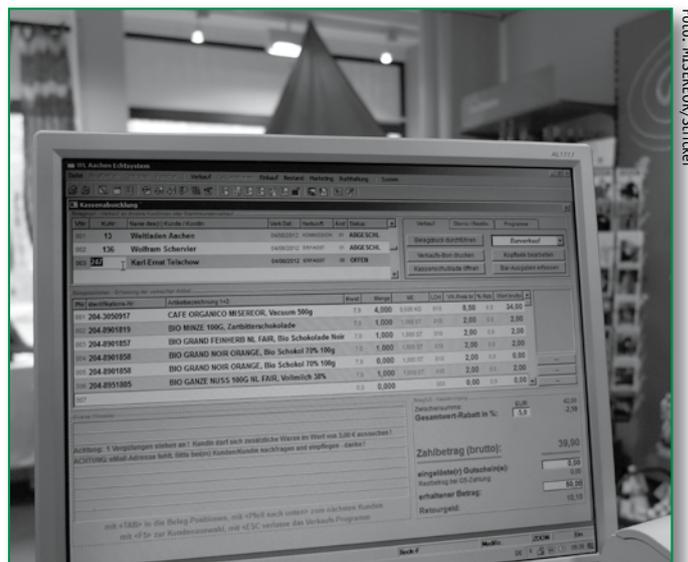


Foto: MISEREOR/Stricker

Das Weltladen-Programm ist speziell für die Bedürfnisse im Fairen Handel entwickelt worden.

Impressum: Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej), Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover, Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Bundesvorstand, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., Mozartstr. 9, 52064 Aachen und Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED), Ulrich-von Hassell-Str. 76, 53123 Bonn
Redaktion: Gundis Jansen-Garz, Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-Kirchhellen, Telefon: 0 20 45/40 84 65, Fax: 0 20 45/8 21 82, E-Mail: redaktion@weltundhandel.de
Layout & Satz: Der Grafika-Kraemer, Wesel • **Abonnement, Gesamtherstellung und Vertrieb:** Verlag Haus Altenberg GmbH, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel.: 02 11/46 93-0, Fax: 02 11/46 93-172 • **Druck:** MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen • Welt & Handel erscheint zwölfmal im Jahr • **Preis:** Jahresabonnement € 12,00 incl. MwSt und Versand. • **Kündigung:** Sechs Wochen zum Quartalsende • Namentlich oder mit einem Namenskürzel versehene Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber und der Redaktion dar. • Diese Publikation wird gefördert mit Mitteln des Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) und Misereor.

„easyWLP“ unterstützt Weltläden in ihren Professionalisierungs-Bemühungen, indem es neben der Abwicklung von Kassen- Produkt- und Kundendaten auch die Kennzahlen-Auswertungen bereitstellt, die eine erfolgreiche Führung des Weltladens nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen überhaupt erst ermöglichen. Andreas Wenger aus Saalfelden und Sungkono Sastroharjono von MISEREOR sind sich einig: „Das Besondere an diesem Programm ist, dass es aus der Weltladen-Praxis heraus für Weltläden gemacht wurde“. Aktuelle Rückmeldungen aus den Weltläden, die bereits das neue „easyWLP“ einsetzen, ergänzen und erweitern diesen Erfahrungsschatz. Eine Besonderheit ist auch das zugrunde lie-



Foto: MISEREOR/Stricker

Sungkono Sastroharjono (MISEREOR) und Fritz Bock (Aachener Weltläden) im WL Aachen

gende Geschäftsmodell: Das neue „easyWLP“ wird von der Investition her den Weltläden kostenlos zur Verfügung gestellt - aber der laufende Betrieb ist mit einer monatlichen Miet- und

Wartungsgebühr verbunden. Viele Weltladen-Mitarbeiter/innen benötigen bei speziellen IT-Fragen Unterstützung, die durch eine Fernwartungslösung verfügbar ist: Weltläden werden mit

dem Programm nicht alleine gelassen, und das gibt Sicherheit im täglichen Betrieb. Die Weltläden haben es in den letzten 30 Jahren geschafft, den Fairen Handel am Markt über die allgemeine „Wahrnehmungsgrenze“ anzuheben.

Inzwischen merkt der konventionelle Einzelhandel, dass man mit fair gehandelten Waren zusätzliche Umsätze erzielen und sein eigenes Image verbessern kann: Die Weltläden müssen daher professioneller werden, um im verschärften Wettbewerb nicht auf der Strecke zu bleiben. Ein wesentlicher Baustein dazu kann das Weltladenprogramm sein!

Info/Kontakt:
www.wenger-edv.at

Fritz Bock, Mitarbeiter im Weltladen Aachen, berichtet für Welt&Handel von seinen Erfahrungen mit dem Programm:

„Wir sind über „Weltladen aktuell“ auf das Programm aufmerksam geworden und haben dann Andreas Wenger nach Aachen eingeladen, um uns das WLP mit allen seinen Funktionen vorzustellen. Besonders hilfreich sind für uns die vielen Auswertungsmöglichkeiten zu Artikeln, Warengruppen und Kunden. Seit der Einführung des WLP ist beispielsweise die Anzahl der Ladenhüter drastisch zurückgegangen.

Weiterhin sehr hilfreich ist das umfangreiche Informationsangebot, das zu den Artikeln hinterlegt ist. Hier gibt es allerdings noch Nachbesserungsbedarf seitens der Importeure, die zu vielen Artikeln noch keine

Produkt- bzw. Produzenteninformationen zur Verfügung stellen. Das WLP nutzen wir für den täglichen Warenverkauf, die Monatsabschlüsse und den Jahresabschluss.

Die Daten aus dem WLP benutzen wir intensiv in der Marketinggruppe und bei der Auswahl von Produkten für den Ausverkauf bzw. die Auswahl neuer Produkte.

Weiterhin werden auf Basis der Daten des WLP monatlichen Verkaufsstatistiken für die Bereiche Lebensmittel, Kunsthandwerk und Großverbraucher erstellt, um den Mitgliedern in der monatlichen Ladensitzung anschaulich darzustellen, wie der Laden sich entwickelt. Insgesamt können wir das WLP sehr empfehlen, weil es aufgrund der Informations- und Datenfülle bei uns zu einer unverzichtbaren Entscheidungshilfe geworden ist.“

Beschaffungswesen darf fair sein



Öffentliche Verwaltungen dürfen bei ihren Aufträgen verlangen, dass mit Erzeugnissen aus ökologischer Landwirtschaft oder Produkten aus Fairem Handel gearbeitet wird. Das entschied der Europäische Gerichtshof (EuGH) am 10. Mai 2012. Allerdings darf vom Anbieter nicht die Vorlage eines bestimmten Gütesiegels verlangt werden.

Im konkreten Streit ging es um einen Auftrag für die Aufstellung und Bewirtschaftung von Kaffeeautomaten in öffentlichen Gebäuden der Provinz Nord-Holland. In ihrer Ausschreibung verlangte die Verwaltung zertifizierten Kaffee und Tee mit EKO-Label, das die ökologische Herstellung belegt, oder mit dem Siegel der Max-

Havelaar-Stiftung, die eine Förderung von Kleinbauern in Entwicklungsländern sicherstellt. Die Europäische Kommission hatte gegen die Ausschreibung ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet und geklagt, weil sie ausländische Anbieter benachteilige, die nicht im Besitz der niederländischen Siegel sei. Auch der EuGH sah nun einen Verstoß gegen die EU-Vergaberichtlinie.

Der staatliche Auftraggeber müsse genau beschreiben, welche ökologischen und sozialen Anforderungen er aufstelle. Dabei dürfe er nur als Beispiel auf Gütesiegel verweisen und müsse auch einen anderen Nachweis zulassen, dass die Anforderungen erfüllt sind.

www.curia.europa.eu

Fortsetzung von Seite 1

„Nach der aktuellen EU Handelsstrategie sollen die Entwicklungsländer in Zukunft 80 bis 90 Prozent ihrer Zölle abschaffen. Damit würden Schutzzölle, die es beispielsweise Deutschland ermöglichten ihre Industrie überhaupt aufzubauen, den Entwicklungsländern nicht gewährt.“ Hier schlummere noch großes Potential in der Fairhandelsbewegung, um der EU einmal kräftig auf die Finger zu klopfen. Birgit Lieber, Koordinatorin der Fairhandelsberater/-innen in Deutschland, bestätigte, dass Weltläden stets Ort für entwicklungspolitisches Engagement seien. Kaum eine soziale Bewegung hätte so lange überdauert, wie die Fairhandelsbewegung. Das Wissen über politische Hintergründe und die große Bereitschaft, sich an Kampagnen zu beteiligen sei hier breit vorhanden.



Foto: GEPA

Das GEPA Café auf dem Toulonplatz war ein Anziehungspunkt für viele Besucher des Katholikentags.

Mal etwas anderes war für viele der zirka 250 Zuhörer/-innen die Perspektive des Gesellschaftsethikers Prof. Dr. Bernhard Emunds, der die Einführung des Fairen Handels durch die kirchlichen Akteure vor über 40 Jahren als eine logische Schlussfol-

gerung aus der christlichen Sozialethik herleitete. Dort werde das Heil des Menschen als etwas Ganzheitliches beschrieben, das nicht nur auf das Jenseits sondern vor allem auf das Hier und Jetzt bezogen sei. Es bedeute, dass jeder Mensch das Recht auf die Erfüllung seiner Grundbedürfnisse und damit zum Beispiel auf ein verlässliches Einkommen habe! Leider würde dies die Politik bis heute missachten und auch die Kirche verdränge dies manchmal.

Als Antwort auf die Frage nach der Weiterentwicklung des Fairen Handels, wies Veronica López auf Gefahren aus der Perspektive der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Mexiko hin. So bedeute die Zulassung von Multinationalem Konzern im Fair Trade System ein Rückschritt, der Kleinproduzierenden schaden könne und eine Verwässerung des Fairen Handels bedeute.

Thomas Speck, Geschäftsführer der GEPA –The Fair Trade Company, brachte die Problematik auf den Punkt: „Der Faire Handel hat Potential in zwei Richtungen: entweder er wird zum Feigenblatt für unverantwortliches Wirtschaften, oder er fordert



Foto: BDKJ

heraus, in dem er Menschen und Wirtschaftsunternehmen zu mehr Fairness antreibt und in diesem Sinne eine positive Büchse der Pandora ist.“ Diese Frage sei aktuell eine große Herausforderung für alle Akteure im Fairen Handel. Zum Schluss waren sich alle Podiumsteilnehmer/-innen einig: Fairer Handel und politisches Engagement müssen in Zukunft noch stärker Hand in Hand gehen. Gemeinsam müsse man weiter auf das Ziel hinarbeiten, dass irgendwann alle in einem Supermarkt erhältlichen Produkte fair sind! Aktuelle Ansatzpunkte bieten dazu die Kampagnen der „Supermarktinitiative und von „Make fruit fair“.

Sussan Ipaktschi, Referentin für Fairen Handel, MISEREOR

Auf ins FAIRienlager!

Torwandschießen, Banner malen oder eine Runde Pedalo fahren: Zeltlagerstimmung kam beim Stand des entwicklungspolitischen Arbeitskreis (EPA) des BDKJ auf. Das Ferienlager ist die ideale Gelegenheit, kritischen Konsum konkret zu erleben und auszuprobieren. Schon kleine bewusste Entscheidungen und Veränderungen des Lageralltags zeigen den Kindern und Jugendlichen, wie man durch faire Alternativen

und sparsamen Verbrauch Zeichen gegen Ausbeutung von Mensch und Natur setzen kann. Wie das gehen könnte, dazu wollte der EPA mit den Katholikentagsbesucher/-innen ins Gespräch kommen. Durch Mitmachangebote, Informationsplakate und kleine Workshops überzeugte der EPA so manche alten und jungen Lagerhasen. Klar gibt es im Lager vieles, was „wir schon immer so gemacht haben“. Viele Betreuer/-innen und Gruppenleiter/-innen zeigten sich jedoch aufgeschlossen für die Idee, Schöpfungsverantwortung im Ferienlager konkret umzusetzen und waren überrascht darüber, dass das Ganze nicht unbedingt mehr kosten muss. Einige erzählten von eigenen Aktionen und Ideen, was Mut macht, dass Zeltlager und andere Veranstaltungen immer nachhaltiger werden.

Die Plakate sowie weitere Umsetzungsideen gibt es zum download unter www.kritischerkonsum.de.

Susanne Rauh,
Referentin für Entwicklungsfragen
bei der BDKJ-Bundesstelle

Fleißige Bienen und fleißige Besucher

Themenschwerpunkt bei der GEPA war Honig – eine der wichtigsten Warengruppen,

Öko und Fair – Erfolgreiche Bilanz des Weltladen-Tags 2012

Mehr als 300 Weltläden beim Weltladen-Tag – Weltladen Dettingen feiert das 10-jährige Bestehen des Apfel-Mango-Birnen Saftes

vor allem bei Aktionsgruppen. Die neuen Sortenhonige wurden verkostet und überraschten offensichtlich durch unterschiedliche Farbe, Konsistenz und Geschmack. Die Favoriten der Besucher waren der milde Kaffeeblüten-Honig und der markante Eukalyptus-Honig. Der Renner war das Honig-Quiz, das 500 Mal von Einzelpersonen, Familien und Teenager-Gruppen ausgefüllt wurde. Dabei zeigten sich die meisten Teilnehmer erstaunlich kenntnisreich, scheiterten aber an der letzten Frage: „Wie viel Prozent des in Deutschland verbrauchten Honigs werden importiert?“ Es sind inzwischen 80 Prozent, nur noch 20 Prozent des Bedarfs wird von heimischen Imkern gedeckt. Wer nicht direkt beim Imker kauft, sollte deshalb zu fair gehandeltem Honig greifen, denn er macht Sinn: Er ist für Kleinbauern ein lohnender Nebenerwerb und für Landlose oft sogar Haupteinkommensquelle. Auch die Schaffung von Absatzmärkten ist Ziel des Fairen Handels: Während in Deutschland pro Kopf und Jahr 1.400 Gramm Honig verzehrt werden sind es z. B. in Chile gerade einmal 100 Gramm.

Das GEPA-Café befand sich in einem Großzelt auf dem Toulonplatz und wurde gemeinsam mit den GEPA-Gesellschaftern Misereor und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ betrieben. Der GEPA Außer-Haus-Service belieferte den Katholikentag und die angeschlossenen Zentren-Cafés mit Kaffee und anderen fair gehandelten Produkten. Und auch an vielen Ständen auf der Kirchenmeile wurden die Besucher erfreulicherweise „fair“ bewirbt oder beschenkt.

Bettina Kasper, GEPA



Foto: privat

Heike Knappe, Angelika Döpfner und Huberta Straub aus dem ehrenamtlichen Team des Weltladen Dettingen schenken am Weltladentag Apfel-Mango-Birnen-Saft aus. Neben der globalen Saftmischung konnten die Besucher des Konstanzer Kulturfests auch weitere Produkte aus einem Mangoprojekt auf den Philippinen kennenlernen und verkosten.

Bundesweit beteiligten sich am 12. Mai etwa 300 Weltläden am diesjährigen Weltladentag, der unter dem Motto „Öko + Fair ernährt mehr! - Kleinbauern säen die Zukunft“ stand. Ausgehend von einer Gesamtanzahl an Weltläden, die auf 800 geschätzt wird, ist das eine tolle Quote. Der Weltladen-Dachverband zeigte sich sehr zufrieden mit der diesjährigen Kampagne. Im Vorfeld hatte der Dachverband bereits alle Weltläden aufgerufen, an einer gemeinsamen Fotoaktion teilzunehmen und Fotos ihrer Laden-Teams einzusenden. Diese sind unter www.weltladen.de einsehbar!

Passend zum Weltladentag feierten Weltläden und Gruppen am westlichen Bodensee das 10-jährige Bestehen des Apfel-Mango-Birnen-Safts, ein Projekt zum Erhalt des Streuobstanbaus in der Region Bodensee-Hegau und zur Förderung kleinbäuerlicher, naturnaher Bewirt-

schaffung auf den Philippinen. Ganz nah am Thema des diesjährigen Weltladentags „Kleinbauern säen die Zukunft“ konnten Vertreter des Weltladens Dettingen das Konstanzer Kulturfest nutzen, um das Jubiläum des Saftes zu begehen. Gemeinsam mit der Stahlinger Streuobstmosterei haben Weltläden, der Naturschutzverband BUND und Aktive in der Lokalen Agenda die tropisch-fruchtige Verbindung zwischen Bodensee und den Philippinen im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Hergestellt wird der Saft aus Äpfeln und Birnen der Region Bodensee-Hegau und aus Mangopüree von den Philippinen. Auf den Philippinen mit ihren rund 7.000 tropischen Inseln lebt ein Großteil der Bevölkerung trotz fruchtbarer Böden, einem günstigen Klima und einem wirtschaftlichen Aufschwung in Armut, die Gesellschaft ist von großen sozialen Gegensätzen bestimmt. Für viele Familien

endet das Streben nach einem besseren Leben oftmals in einem Armutskreislauf in den Slums der großen Städte. 1974 begann der irische Priester und Menschenrechtspreisträger Pater Shay Cullen mit dem Aufbau einer Stiftung, um der ländlichen Bevölkerung neue Perspektiven zu eröffnen. Der Faire Handel mit Mangos hat sich in dieser Situation zu einem wirksamen Instrument gegen Armut und Landflucht entwickelt.

Bereits tausende Familien konnten sich mit ihren Mangofrüchten einen gesicherten Lebensunterhalt erwirtschaften, schon mit dem Erlös eines großen Mango baumes kann eine Familie die jährlichen Schulkosten für zwei Kinder decken. „Das Kulturfest hat sich für das Saftjubiläum geradezu angeboten, denn es fiel dieses Jahr auf den Internationalen Tag des Fairen Handels, den World Fair Trade Day.“

Antwort auf den Leserbrief Verbraucherzentrale NRW zum Verzicht der GEPA auf das Fairtrade-Siegel

Die Geschäftsführer der GEPA, Thomas Speck und Robin Roth haben eine Antwort auf den Leserbrief von Ulrike Schnell zur Entsigelung geschrieben:

„Wir verstehen Ihre Bedenken aus Verbrauchersicht. Wir haben uns im Vorfeld auch viele Gedanken zum Thema gemacht und die Entscheidung auch nicht kurzfristig getroffen. Wir freuen uns, dass viele engagierte Menschen und Organisationen wie die Verbraucherzentrale den Fairen Handel seit Jahren begleiten und unterstützen.

Schon immer hatte die GEPA auch Produkte ohne Fairtrade-Siegel im Sortiment, zum einen, weil sie im Weltladen verkauft wurden und dort das Siegel nicht so zentral war. Zum anderen, weil es für diese Produkte – wie für viele Handwerksprodukte – noch kein Siegel gab. Vor allem wollen wir auch kleine Organisationen und Gruppen fördern, die noch nicht so weit sind, ins System von Fairtrade International zu passen. Daher ist Fairer Handel für uns mehr als der gesiegelte Faire Handel. Im Übrigen sind wir nicht die einzigen, die das so sehen, denn andere Fair Handelsorganisationen wie dwp und El Puente sowie zunehmend Partnerorganisationen im europäischen Ausland verfolgen diesen Weg schon lange.

Unsere Entscheidung hatte einen langen Vorlauf. So haben wir vor zwei Jahren schon unsere hochwertige Linie der „Café Raritäten“ in Supermärkten mit sehr gutem Erfolg ohne Siegel präsentiert. Auch bei anderen Produktgruppen gibt es solche Beispiele. Außerdem haben wir Kundenbefragungen durchgeführt.

Alles in allem hat uns darin bestärkt, dass die GEPA als Marke wirken kann. Hier wollen wir in Zukunft weitere Anstrengungen unternehmen.

Auch ist es uns wichtig, die Produktqualität mit der sozialen Qualität zu verbinden.

Verbrauchern können wir hohe Produktqualität und hohe soziale Qualität am ehesten mit der Konzentration auf die Marke GEPA vermitteln, da das Siegel zum Beispiel nichts über die Qualität eines Produktes aussagt.

Wir glauben, dass das Fairtrade-Siegel und TransFair stark genug sind, um mit dieser Situation umzugehen. Wir unterstützen nach wie vor die Fairtrade-Bewegung.

Daher bezahlen wir auch weiterhin einen Anteil für die Entwicklung der Standards von Fairtrade International und möchten uns da nicht aus der Verantwortung stellen.

Darüber hinaus behalten etwa 30-40 Produkte (einschließlich einiger Produkte für den Außer-Haus-Bereich) das Siegel, um Verbrauchern den Einstieg zu erleichtern.

Aber ganz zentral für uns ist, dass aus unserer Überzeugung immer auch Organisationen und Unternehmen wie die GEPA nötig sind, den Fairen Handel auch inhaltlich weiterzuentwickeln - das heißt, neue Fragen zu stellen und nach Möglichkeit auch neue Antworten zu finden. So bildet das Fairtrade-Siegel bisher für faire Produkte aus dem Norden wie die faire Milch keine Standards ab, deshalb haben wir für unsere Schokoladen mit fairer Bio-Milch mit Naturland Fair kooperiert.

Für unsere Vollmilchschokoladen konnten wir hier einen Fair Handelsanteil von

Neueröffnung des Weltladens Ravensburg

Fairer Handel auf 170 Quadratmetern

Am Samstag den 26. Mai eröffnete der Ravensburger Weltladen sein neues Geschäft am Gespinstmarkt 25. Damit vergrößerte der Weltladen, der bislang in der Marktstraße ansässig war, seine Verkaufsfläche von 65 auf 170 Quadratmeter und zeigt sich in modernem Ambien-

ist und dabei die Chance auf eine viel größere Zahl von „Laufkundschaft“ bietet. Die größeren Räumlichkeiten bieten zudem nun viel Platz, sowohl dwp-Produkte als auch ausgewählte Waren von Fairhandelskollegen ins beste Licht zu rücken. Die Innenausstattung ist betont



Foto: Weltladen Ravensburg

Hell und modern kommt der neue Weltladen in Ravensburg daher.

te und mit neuester Technik ausgestattet. Der Ravensburger Weltladen ist seit 1998 im Besitz der dwp eG und gehört nun zu den größten Weltläden in Deutschland. Knapp 800 Kunden und Interessierte konnten die Weltladenmitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Eröffnungstag begrüßen. Mit dem Umzug möchte dwp als Fairhandelsgenossenschaft ein Zeichen für die Notwendigkeit einer stetigen Professionalisierung in den Weltläden setzen. So ist der Ravensburger Weltladen bewusst in eine 1b-Lage gezogen, die finanzierbar

schlicht, aber modern gehalten - unter Berücksichtigung der Verwendung ökologischer Materialien und eines knappen Finanzbudgets. Damit ist dwp sicher, Ravensburg um einen attraktiven Laden zu bereichern und so eine Vielzahl neuer Kunden aus den verschiedenen Einkommens- als auch Altersgruppen zu gewinnen.

Kontakt: Weltladen der dwp eG, Gespinstmarkt 25, 88212 Ravensburg, Telefon 0751/33132, weltladen@dwpeg.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9.30 bis 18.30 Uhr, Samstag von 8.30 bis 15 Uhr.

100 Prozent erreichen, eine Arbeit, die wir auch in anderen Rezepturen weiter fortsetzen.

Unsere Anstrengungen sehen wir nicht als Schwächung der

Fairtrade-Bewegung, denn Siegelorganisationen und Fair Handelsorganisationen können diesen Weg mit verschiedenen Rollenverteilungen gemeinsam gehen.“

Engagement fairbindet.

Wie ein großes Klassentreffen

Mit „Engagement fairbindet – Zukunftsentwickler 2012“ fand am 25. Mai im Park des ehemaligen Bundeskanzleramts in Bonn die größte Veranstaltung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit statt – mit mehr als 3.000 Teilnehmern aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft

strahlendem Sonnenschein entpuppte sich die Veranstaltung als großes Klassentreffen – viele engagierte Menschen aus dem Fairen Handel waren da und brachten den Nachmittag in Diskussionen, an Info-Ständen, beim Erdbeeren essen oder bei einer Tasse fair



Auch Tatort Kommissar Dietmar Bär sowie Jo Bausch vom Tatort Verein sprachen über ihr Engagement

und Showbusiness. Dabei stellten rund 50 Unternehmen, Organisationen, Verbände und Stiftungen sich und ihre Arbeit vor. Bei

gehandeltem Kaffee. Auf der Bühne präsentierte Bundesminister Dirk Niebel schließlich das neue Logo der deutschen Entwicklungshilfe.

Fairer Kaffee für alle

Wuppertal hat die Stadtwette am Coffee-Day gewonnen

Superintendentin Ilka Feder-Schmidt und Stadtdechant Dr. Bruno Kurth hielten ihr Versprechen und schenkten in den City-Arkaden zusammen mit mehr als 40 ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Rahmen des „Fairen Frühstückes 2012“ etwa 3000 Tassen bis in die Abendstunden aus. Die GEPA hatte sich als Sponsor der Aktion zur Verfügung gestellt und hatte auch gleich das ganze Ambiente für eine Kaffeebar auf eigenen Rädern hereingerollt: Ein schwarzer Piaggio-Lastesel

diente als Unterlage für drei kraftvolle Kaffeeautomaten. Außer Fairen Kaffee wurden FairTrade-Plätzchen und Gummibärchen angeboten. Zwischendurch las Rita Reinecke „Kaffee Geschichten“ und Mitglieder des Katholikenrats interviewten auf der provisorischen „Kaffee-Bühne“ interessante Gäste und überraschte Zuschauer. Die Initiatoren Claudia Follmann und Birgit Timmermann (Katholikenrat Wuppertal) erhielten für ihr Engagement Präsente von TransFair.

Die Wertschöpfungskette von Kakao

Vor nicht einmal einem halben Jahrhundert hat der Anbau von Kakao in den Ländern des Südens dazu beigetragen, dass die Kakaobauern ein gutes Leben führen konnten, dass sogar ein Hauch von Luxus mit dem Kakao erreicht werden kann, so hat



sich diese Blatt in den vergangenen Jahrzehnten völlig gewandelt. SÜDWIND analysiert in einer neuen Studie die Wertschöpfungskette von Schokolade. Viele Kakaobauern leben heute unter der Armutsgrenze und Kinderarbeit ist weit verbreitet. Zugleich bildet der Preis für Kakao nur einen kleinen Teil der Kosten für die Produktion von Schokolade. Daher fordert SÜDWIND die deutschen Kakao- und Schokoladenproduzenten auf, mehr in transparente Beschaffungsketten zu investieren und sicherzustellen, dass der Rohkakaopreis den Bauern ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. In den vergangenen Jahrzehnten ist der reale Preis von Kakao gesunken. Im gleichen Zeitraum ist in Deutschland gemessen an der Kaufkraft Schokolade immer billiger geworden und die konsumierte Menge stieg massiv an. „Getrübt wird die Freude über die preiswerte Schokolade durch Berichte über schlechte Lebensbedingungen der Menschen, die Kakao anbauen. Vor allem in den westafrikanischen

Kakaoanbaugebieten ist die Lebenssituation des größten Teils der Kakaoanbauer sehr schlecht. Von dort stammen mehr als 90 Prozent des in Deutschland konsumierten Kakaos“, so Friedel Hütz-Adams, Kakaoexperte des SÜDWIND-Instituts. Die Studie ist Teil einer Reihe von Publikationen zu Wertschöpfungsketten, die sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer wendet. Neben Kakao werden die Produktions- und Lieferwege für Bananen und Mobiltelefone genauer beleuchtet. Ergänzt wird dies durch eine Reihe von kurzen Fact-Sheets zu diesen Themen, die als Grundlage für die Gestaltung von Unterrichtsstunden dienen können. Dazu werden auf der SÜDWIND-Website Power-Point Präsentationen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus finden sich dort zu allen genannten Themen auch noch weitere Hintergrundstudien.

Die Studie steht auf www.suedwind-institut.de zum Download bereit oder kann bei SÜDWIND zum Preis von 5 Euro bestellt werden: info@suedwind-institut.de

Bewerbungsfrist für den FA!R-Handelspreis läuft

Der FA!R-Handelspreis, die Auszeichnung an Händler, die sich um den Fairen Handel verdient gemacht haben, wird auch in diesem Jahr wieder vergeben. Der Preis wird am Abend des ersten Messetages auf der FA!R2012 (7. bis 9. September) in der Messe Westfalenhallen Dortmund vergeben und richtet sich an Händler aus den Bereichen Lebensmitteleinzelhandel/Drogeriemärkte, Textilien und Weltläden. Händler aus diesen Sparten können sich noch bis zum 1. August 2011 für den FA!R-Handelspreis bewerben. www.fair2012.de

„Ich bin hin und weg“ - Bock aufs Kochen

Viele Ferienfreizeiten führen in Zeltlager oder Selbstversorgerhäuser, in denen sich die Gruppen – wie der Name erahnen lässt – selbst versorgen müssen. Eine große Küche, Töpfe, Pfannen, Kochlöffel – und schon kann es losgehen. Im Kochbuch, das von der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) herausgegeben wird und von Jan Fragel erstellt wurde, geben sowohl Küchenprofis, als auch erfahrene Freizeitleiter/innen und Tipps und Tricks, wie Begeisterung für klimafreundli-



ches, fair und sozial gerechtes Kochen geweckt werden kann und wie man es schafft, die Jugendlichen nicht nur gut zu versorgen, sondern auch aktiv in die Küchenarbeit einzubinden, obwohl sie zu Hause oft noch keine Erfahrungen mit dem Kochlöffel sammeln konnten. Und plötzlich lassen die Rezepte von Sarah Wiener, Ralph Zacherl und Gerald Brunner die Geschmacksnerven tanzen. Das Kochbuch stellt Ess- und Trinkgewohnheiten auf den Prüfstand und gibt Anregungen für eine Ernährungsweise, die auf biologisch produzierte, regionale und saisonale sowie fair gehandelte Lebensmittel setzt.

Bezug: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland, Telefon: 0511 / 1215-132, www.evangelische-jugend.de

Termine

Schon mal vormerken: Faire Woche 2012 vom 14. bis 28. September

Unter dem Motto „Zukunft gestalten. Fair handeln!“ findet vom 14. bis 28. September die diesjährige Faire Woche statt. Zum elften Mal sind Weltläden, Jugendgruppen, kirchliche Akteure, Supermärkte und Schulklassen aufgerufen, sich mit kreativen und innovativen Veranstaltungen an der größten Aktionswoche des Fairen Handels zu beteiligen. Das Motto „Zukunft gestalten. Fair handeln“ nimmt Bezug auf die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, die Ende Juni in Rio de Janeiro stattfindet. Denn der Faire Handel ermöglicht Produzent/

innen weltweit, ihre Zukunft zu gestalten und ihre Lebens- und Arbeitssituationen zu verbessern. Weitere Informationen, Aktionsvorschläge, eine Veranstaltungsübersicht sowie die Bestellmöglichkeit für Aktionsmaterialien finden Sie unter www.fairewoche.de. Darüber hinaus verschicken die Koordinator/innen



etwa alle sechs Wochen einen Rundbrief per E-Mail mit den aktuellsten Informationen rund um die Faire Woche. *Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchte, kann eine kurze E-Mail an info@fairewoche.de schicken.*

Ein Türschild als Bekenntnis

Gemeinden im katholischen Bezirk Main-Taunus gehen in die Offensive

Ein klares Signal für den Fairen Handel setzen im Bezirk Main-Taunus 27 Pfarrgemeinden und katholische Einrichtungen: Nach außen sichtbar wird ihr Engagement durch das Türschild „Eine Welt fair stärken - wir machen mit“, das den Beteiligten vor einer Musicalaufführung der philippinischen Jugendorganisation Akbay übergeben wurde. Mit dem Aufhängen des Schildes verpflichten sie sich, fair gehandelte Produkte bei Veranstaltungen

und in den Einrichtungen zu verwenden, sich in der Öffentlichkeit für die Verbreitung fair gehandelter Produkte einzusetzen durch Informationsveranstaltungen und Probieraktionen sowie schließlich fair gehandelte Waren zum Verkauf anzubieten. Der Leiter der Abteilung Weltkirche im bischöflichen Ordinariat, Winfried Montz, würdigte bei der Übergabe die große Bereitschaft, den Fairen Handel intensiv zu unterstützen.

Hearing am Donnerstag, 13. September 2012 in der Katholischen Akademie, Berlin

„Rohstoffe für die Reichen – Lebensbedingungen der Armen“ Veranstalter sind „Brot für die Welt“ und MISEREOR. Mehr als 50 Entwicklungs- und Schwellenländer in Afrika, Asien und Lateinamerika sind reich an Erdöl, Erdgas und mineralischen Rohstoffen. Viele Menschen in diesen Ländern haben gehofft, dass der Abbau und der Export dieser Bodenschätze ihrem Land Wohlstand bringen würde. Doch stattdessen geht die Rohstoffgewinnung dort sehr oft mit Menschenrechtsverletzungen, Umweltproblemen oder gewalttätig ausgetragenen Konflikten einher. Die Gewinne kommen nur Wenigen zugute, während die in Armut lebende Bevölkerung häufig noch ärmer wird. Deutschland und die deutsche Wirtschaft sind in hohem Maße von den Importen metallischer Rohstoffe sowie von Erdöl und Erdgas abhängig. Am konkreten Beispiel der Automobilindustrie und ihrer Zulieferer soll am 13.09. darüber diskutiert werden, welche Verantwortung Automobilunternehmen, Zulieferer, Politikerinnen und Politiker in Nord und Süd aber auch Verbraucherinnen und Verbraucher für die Abbaubedingungen im globalen Süden tragen. Partnerorganisationen von MISEREOR und „Brot für die Welt“ aus drei Kontinenten werden über die Situation in ihren Ländern berichten. Nähere Informationen folgen!